

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

18.4.1903 (No. 105)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzahlungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 105.

Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. April d. J. gnädigst geruht, dem Vorstand der Großh. Landesgewerbehalle, Hofrat Professor Dr. Heinrich Meidinger den Titel als Geheimer Hofrat zu verleihen.

Mit Verfügung Großh. Ministeriums des Innern vom 9. April 1903 ist die erledigte Bezirksärzterstelle in Ueberlingen dem Bezirksärzter Dr. Heinrich Dörner in Reutlingen übertragen worden.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. April d. J. wurde Betriebsassistent Karl Kamenzin in Mannheim nach Billingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Eine Parlamentskrise in Ungarn.

* Der ungarische Reichstag hat sich nur kurze Osterferien gegönnt, das Abgeordnetenhaus nahm gestern schon seine geräuschvolle Untätigkeit wieder auf. Etwas anderes nämlich, als eine Wiederholung des Obstruktionsspiels, mit welchem die Opposition vor Ostern alle praktische Gesetzgebungsarbeit verhindert hat, ist nach Lage der Dinge auch nach Ostern nicht zu erwarten. Die Kossuth-Partei hat bekanntlich beschlossen, die Beratung des von der Regierung angebotenen Budgetprovisoriums nur unter der Bedingung zuzulassen, daß die Wehrlagen von der Tagesordnung abgesetzt werden. Herr v. Szell aber ist entschlossen, sich nicht bloß dieser Bedingung nicht zu fügen, sondern die von der Kossuth-Partei gefasste Resolution nicht einmal als Grundlage für mit ihr einzuleitende Vergleichsverhandlungen zu akzeptieren. Sier-nach ist das Bild des soeben beginnenden Sessionsabschnittes nicht schwer zu entwerfen. Das der Regierung bereits bewilligte Budgetprovisorium läuft am letzten dieses Monats ab. Bleibt die Opposition bei ihrem Entschlusse, so wird es ihr ein Leichtes sein, den Reichstag durch die bis dahin noch übrigen zwei Wochen mit den landesüblichen Debatten zu beschäftigen, deren einziger Zweck das Zeittotschlag ist, und die Beschlußfassung über die provisorische Budgetvorlage zu verhindern. Dann ist die Regierung genötigt, entweder zurückzutreten oder die Staatsverwaltung gegen die Vorschriften der Verfassung ohne vom Reichstage bewilligtes Budget weiterzuführen. Der Ministerpräsident ist sich dessen auch vollkommen bewußt und hat seine Entschlüsse längst gefaßt. Herr v. Szell ist entschlossen, nicht zurückzutreten. Er will den Kampf, den vor vier Jahren sein Vorgänger Banffy gegen die Obstruktion führen wollte und der durch seine Intervention verhindert wurde, selbst durchsetzen. Er will es auf seine Verantwortung und im Vertrauen auf die nachträgliche Genehmigung der Majorität unternehmen, die notwendigen Verwaltungsausgaben ohne parlamentarische Bewilligung weiter zu bestreiten, die Steuern ohne Budget weiter einzuhellen; er geht entschlossen und unerschrocken dem ex-lex-Zustande entgegen. Daß hiermit für Ungarn einer der denkwürdigsten und folgenschwersten Sessionsabschnitte beginnt, ist leicht einzusehen. Da der ex-lex-Zustand unter Banffy nur wenige Tage gedauert hat und sehr rasch durch das Szellsche Kompromiß beendet wurde, so wird der moderne Kampf zwischen Minorität und Majorität, falls die Opposition sich nicht eines Anderen bemimmt, auf dem Boden der ungarischen Verfassung zum ersten Male ausgefochten, und man hat alle Ursache, dem Ausgang dieser von Herrn v. Szell furchtlos angenommenen Schlacht mit Spannung entgegenzusehen. Im Deutschen Reichstage hat dieser Kampf bekanntlich mit der totalen Niederlage der Obstruktion geendet. In Oesterreich dagegen ist die Obstruktion stets unbefiegt geblieben, die leidenschaftslose Beharrlichkeit des Herrn v. Koerber hat zeitweilig und sozusagen auf Wider-ruf die Obstruktionsparteien beschwichtigt, aber die Obstruktion nicht niedergedrungen. Allein ein Schluß auf den Ausgang in Ungarn läßt sich weder aus den in Oesterreich gemachten Erfahrungen, noch aus der Niederlage der sozialdemokratischen Obstruktion im Deutschen Reichstage ziehen. Die Verhältnisse und Voraussetzungen liegen zu verschieden. Da die ungarische Verfassung aber keinen § 14, wie er in Oesterreich besteht, kennt, so ist die Budapester Regierung genötigt, einerseits alles, was in Oesterreich auf Grund des § 14 verfügt werden kann,

ohne gesetzliche Deckung auf ihre Verantwortlichkeit zu nehmen, andererseits aber diesem gefährlichen Zustande außerhalb der Verfassung so rasch als möglich ein Ende zu machen und um jeden Preis die Unterwerfung der Minorität unter den Willen der Majorität herbeizuführen.

Ob es zu diesem Außersten kommt, das muß sich in den nächsten vierzehn Tagen entscheiden. Die ungarische Opposition, die von der Regierungspartei nur durch Verschiedenheiten der staatsrechtlichen Anschauung, keineswegs durch Verschiedenheit der Interessen, weder der nationalen, noch der wirtschaftlichen, noch der kulturellen Interessen, getrennt ist, hätte allen Grund, sich noch einmal zu bestimmen, ehe sie sich in diesen Kampf stürzt, dessen Ausgang und Konsequenzen jeder Voraussetzt spotten. Beharrt die Opposition trotzdem auf ihrer Resolution, dann geht Ungarn einer der schwersten Krisen entgegen, von denen es jemals seit der Wiederherstellung seiner Verfassung im Jahr 1867, heimgesucht wurde. Denn nicht bloß der Bestand des Ministeriums, sondern auch die Autorität des Reichstages, und nicht bloß diese, die Verfassung selbst steht in Frage.

Die französische Armee.

Frankreichs Heerwesen steht am Vorabend einer gewaltigen Reorganisation, und es kann nicht zweifelhaft sein, daß die französische Armee nach Annahme des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit ein ganz anderes Aussehen haben wird als heute. Aus den militärischen Umwälzungen, welche die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit sich bringen werden, heben sich ganz besonders zwei Gesichtspunkte heraus. Zunächst geht aus den Motiven des neuen Gesetzes klar hervor, daß die Gedanken der Offensive, die schon seit geraumer Zeit die höchsten Militärfürsten der benachbarten Republik beschäftigen, energisch zum Ausdruck gebracht werden sollen und daß demzufolge alles daran gesetzt wird, eine starke, dem Gegner womöglich überlegene Feldarmee erster Linie zu schaffen. In Ausführung dieses Gedankens stehen wir auch der Tatsache gegenüber, daß die Franzosen nach vollendeter Umwandlung der Dienstpflicht und unter der Voraussetzung, daß sie die Friedenspräsenzstärke ihrer Armee auf der gewollten Höhe erhalten können, das deutsche Heer an Zahl der Friedens-einheiten, namentlich bei der Infanterie, nicht unerheblich übertreffen und ihnen auch bei den anderen Waffen einen Vorsprung abgewinnen werden. Die Zahlen, die nach dieser Richtung hin der Berichterstatter Maujan vor dem Parlament erläutert hat, dürften im großen und ganzen als zuverlässig angesehen werden und sind bei der Stärkeberechnung von 718 französischen Bataillonen gegenüber 625 deutschen Bataillonen nicht zu hoch gegriffen. Wenn entgegen diesen Angaben in der deutschen Presse darauf hingewiesen wird, daß es mit diesem Mehrbetrag der französischen Infanterie nichts auf sich habe, weil alle Anzeichen dafür sprächen und diese auch in den Gesetzmotiven zur zweijährigen Dienstzeit ihre Bestätigung fänden, daß Frankreich in einem zukünftigen europäischen Kriege das 19. Armeekorps in Afrika belassen werde, so ist dem entgegenzuhalten, daß die französische Heeresleitung, nach zuverlässigen Nachrichten, vor der Maßnahme steht, eine vierte Kolonial-Infanteriedivision aufzustellen, um daraus mit den bereits vorhandenen drei Kolonial-Infanteriedivisionen, die in Paris, Toulon und Brest garnisonieren, zwei neue Armeekorps zu formieren, und daß sie ferner beabsichtigt, diese Truppen in erster Linie zur Verstärkung des Grenzschutzes im Osten des Reiches zu verwenden.

Eine erhebliche Ueberlegenheit der französischen Kavallerie der Zahl nach läßt sich nicht herausrechnen, wenn-gleich feststeht, daß sie auf dem Papier über 2400 Pferde mehr zählt, als die unsrige. Aber nicht unerwähnt soll bleiben, daß die französische Kavallerie organisatorisch die vorteilhafte Einteilung eines Teils ihrer Reiterei in Divisionen schon im Frieden getroffen und daß sie erst Ende Dezember v. J. eine achte Kavalleriedivision den bisher vorhandenen sieben Divisionen hinzugefügt hat. Ob die zu diesem Zeitpunkt ebenfalls vorgenommene Reingruppierung der Divisionen in Verbänden von verschiedener Stärke, sowie nach schwerer und leichter Kavallerie ein besonders glücklicher Gedanke gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Nur so viel sei gesagt, daß die letztgenannte Formation zeigt, wie die gerade jetzt bei uns so viel umstrittene Frage der Schlachtentätigkeit der Reiterei in Frankreich durch Bildung einer besonderen Schlacht-kavallerie eine sehr prägnante Lösung gefunden hat.

Auch den Berechnungen des Abg. Maujan von einer Ueberlegenheit der französischen Artillerie von 91 Batterien vermag man nicht zu folgen, da die annähernd mehr vorhandenen 5000 Dienstpferde derselben noch keine Mehrzahl der Geschütze beweisen. Ob die französischen Rohrrücklaufkanonen mit Schuttschilden unseren Geschützen C.96 überlegen sind, steht dahin. Daß in dieser Beziehung noch keine abschließenden Ergebnisse erreicht worden sind, darf bei der Vorsicht und Sorgfalt, mit der bei uns an maßgebender Stelle zu Werke gegangen wird, nicht überraschen.

Zum Schluß dieser Ausführungen sei noch die Aufmerksamkeit auf den wichtigen § 40 des französischen Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit gerichtet, der den Kriegsminister in den Stand setzen soll, ohne vorherige Einberufung des Parlaments, bei drohender Kriegsgefahr eine partielle Mobilmachung an den Landesgrenzen und Küstengebieten selbständig anzuordnen. Die Kriegsbereitschaft der französischen Armee wird durch eine derartige gesetzliche Bestimmung naturgemäß sehr wesentlich gefördert.

Arbeiterunruhen in Rußland.

* Soeben hat die amtliche Provinzzeitung für das Gouvernement Ufa einen ausführlichen Bericht über die Arbeiterunruhen in Platouf veröffentlicht, über den wir seinerzeit in Kürze telegraphische Meldung brachten. Ueber den eigentlichen Grund der Unruhen gibt auch dieser Bericht, trotz seiner Ausführlichkeit, keine rechte Auskunft. Es wird in dem Bericht gesagt, daß die Arbeiter sich mißverhältnismäßig gegen die von der Bergwerksverwaltung beabsichtigte Einführung neuer Arbeitskontrakte und neuer Arbeitsbücher aufgelegt hätten, während die Bergwerksverwaltung tatsächlich nichts anderes geplant hätte, als im Interesse der Arbeiter selbst der früheren willkürlichen Praxis in der Verhängung von Strafen ein Ende zu machen durch die Anwendung der Vorschriften der Gewerbeordnung. Unter den Arbeitern soll nach Angabe des Berichtes von „revolutionären Agitatoren“ die Meinung verbreitet worden sein, daß diese Neuerungen den Zweck hätten, die Leibeigenschaft wieder einzuführen. Wie dem auch sein mag, jedenfalls ist aus dem Berichte ersichtlich, daß die Bewegung gegen die neuen Arbeitskontrakte sehr großen Umfang angenommen hat. Am 23. März stellten zuerst die Arbeiter des Balzwertes die Arbeit ein. Der Chef der Bergverwaltung versuchte vergeblich, die Arbeiter zu beruhigen. Auch das Versprechen, eine Entscheidung des Ministers über die Angelegenheit herbeizubringen, hatte keinen Erfolg. Der Unruhe breitete sich immer mehr aus. Am 25. wurden von dem Gouverneur in Ufa zwei Kompanien Militär nach Platouf geschickt. Am Abend desselben Tages kam auch der Gouverneur selbst in Begleitung des Staatsanwalts und des Chefs der Gendarmerie nach Platouf. Damals standen schon alle Arbeiten still. Seit dem frühen Morgen harrten die Arbeiter vor der Wohnung des Chefs der Gendarmerie. Sie forderten von ihm die Freilassung zweier Arbeiter, die er als Mißverführer hatte verhaften lassen. Trotz der Aufforderung des Gouverneurs wollte die versammelte Menge nicht auseinandergehen. Angesichts der großen Aufregung der Menge hielt es der Gouverneur für geboten, noch drei Kompanien Militär nach Platouf zu beordern. Die Nacht verlief ruhig. Am folgenden Tage umlagerte die Menge das Haus des Chefs der Bergverwaltung. Vergeblich bemühte sich der Gouverneur, die Menge zu beruhigen. Seine Aufforderungen auseinanderzugehen und ruhig abzuwarten, bis die Entscheidung des Ackerbauministers, dem auch die Bergverwaltung unterstellt ist, eintrifft, blieben erfolglos. Die Arbeiter wollten ihn nicht hören. Sie bestanden darauf, daß die neuen Arbeitskontrakte, die vom 13. April ab zur Anwendung kommen sollten, die Rechte beeinträchtigten, die ihnen durch das Gesetz vom 20. März 1891 zugestanden werden, und forderten die Freilassung der Verhafteten. Sie verhinderten den Staatsanwalt und den Gendarmeriechef, sich nach dem Gefängnis zum Verhör dieser Verhafteten zu begeben.

Auf einmal fielen einige Revolvergeschosse aus der Menge, die einen Polizeibeamten und einen Gendarmerieunteroffizier leicht verwundeten. Nach den üblichen drei Warnungen entschloß sich der Bataillonskommandeur, von der Waffe Gebrauch zu machen. Es wurden auf die Menge drei Salven abgegeben. Diese Szene schilderte der amtliche Bericht folgendermaßen:

Bei der ersten Salve legte sich die ganze Menge auf den Boden. Nach der Salve sprangen jedoch alle wieder auf und begannen wieder Drohungen auszusprechen. Es folgte eine zweite Salve. Jetzt fing ein Teil der versammelten Menge an zurückzutreten, während ein anderer Teil vor dem Hause des Chefs der Bergverwaltung verblieb. Erst nach der dritten Salve zerstreute sich die Menge ganz, die Toten und Verwundeten zurücklassend. Ein paar Schüsse mußte auch die Abteilung abfeuern, die das Haus des Chefs der Bergverwaltung bewachte, um die Menge, die die Tür einschlagen wollte, aufzuhalten. Die Gesamtzahl der Getöteten und Verwundeten betrug 41. Unter den 128 Getöteten und Verwundeten gehörten 108 der Arbeiterschaft an, die an den Unruhen teilgenommen hatte, die übrigen 20, von denen 2 getötet, 6 schwer und 12 leicht verwundet wurden, waren Personen, die sich aus Neugier unter die Menge gemischt hatten und den Aufforderungen der Polizei, sich zu entfernen, nicht hatten Folge leisten wollen“.

Deutsch-kanadische Handelsbeziehungen.

(Telegramm.)

Ottawa, 17. April. Der Finanzminister sagte im Verlaufe seiner Budgetrede bezüglich der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada: Kanada sei willens gewesen, Deutschland alle Vergünstigungen zu gewähren, die es irgend einem anderen auswärtigen Lande einräumt. Deutschland sei hiermit nicht zufrieden gewesen, sondern habe auf der vorzugsweisen Behandlung bestanden, welche Kanada Großbritannien gewähre. Da dies abgelehnt wurde, habe Deutschland den kanadischen Handel dadurch getroffen, daß es auf kanadische Waren einen höheren Zoll legte. Die kanadische Regierung sei oft getadelt worden, daß sie auf dieses Vorgehen nicht mit einer Sondergesetzgebung geantwortet habe. Sie habe es aber vorgezogen, in dieser internationalen Angelegenheit mit Sorgfalt und Geduld vorzugehen und habe ihre Ansicht auch der deutschen Regierung mitgeteilt. Da alle Bemühungen erfolglos waren, schlage er daher jetzt vor, in den Tarif eine Klausel einzufügen, welche gewissermaßen dem deutschen Zolltarif entnommen sei. Er schlage vor, daß, wenn irgend ein fremdes Land die aus Kanada eingeführten Waren ungünstiger behandle als Waren aus irgend einem anderen Lande, auf die Waren eines solchen Landes ein Aufschlag von 10% gelegt werden soll. Dieser Aufschlag soll ein Drittel der Sätze des Generaltarifs betragen. Die Klausel werde sich sofort auf die Einfuhr aus Deutschland erstrecken mit dem Vorbehalt, daß sie sich nicht auf diejenigen Waren beziehe, welche vor dem 16. April gekauft worden sind.

Präsident Loubet in Algier.

(Telegramm.)

Algier, 17. April. Präsident Loubet besichtigte gestern vormittag die Division Algier und die Landungskompagnie des Mittelmeergeschwaders auf dem Manöverfeld von Mustapha. Eine große Menge begrüßte den Präsidenten. Die Offiziere der fremden Geschwader wohnten der Besichtigung bei und gaben mehrmals beim Vorbeimarsch der verschiedenen Truppen Zeichen von Beifall.

Algier, 16. April. Der Marineminister Belletan empfing am Nachmittag am Bord des Schiffes „Saint Louis“ die Kommandanten der anwesenden fremden Geschwader. In einer Ansprache an die Kommandanten drückte der Minister den Wunsch aus, daß die Flotten, zu denen die jetzt in dem Hafen von Algier liegenden Geschwader gehören, sich nie auf anderem als dem Gebiete der Brüderlichkeit begegnen möchten. Der Kommandant des italienischen Geschwaders erwiderte im Namen der übrigen Admirale mit einem Trinkspruch auf den Minister Belletan und die französische Marine.

Algier, 17. April. Gestern Abend fand eine feierliche Beleuchtung der Stadt und der im Hafen liegenden Kriegsschiffe statt, welche reichen Flaggenschmuck trugen. Präsident Loubet ist unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung um halb 11 Uhr nach Oran abgereist.

Die Lage in Marokko.

(Telegramm.)

Madrid, 16. April. Aus Tanger wird gemeldet: Aus Remours eintreffende Reisende berichten, daß die Aufständischen Mulai Arafa gefangen genommen haben. Derselbe habe sich dem Führer der Aufständischen Roczi angeschlossen, infolge des ihm gemachten Versprechens, ihm einen wichtigen Posten zu übergeben.

Tanger, 17. April. Der Sultan entschloß sich, die Leitung der gegen die Tazza- und Riffablen ausgesandten Truppen selbst zu übernehmen. Alle in seiner Umgebung befindlichen Europäer sollen gleichzeitig mit ihm verlassen und sich für die Dauer der Expedition an die Küste begeben. Es wird geglaubt, die Maßregel werde eine günstige Wirkung ausüben, da eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Unruhen das Vorkommen des europäischen Elements in der Umgebung des Sultans ist.

Madrid, 17. April. Nach Meldungen aus Melilla hat der Präfident an die Mächte das Ersuchen gerichtet, ihn als Kriegführenden Macht anzuerkennen.

Zur macedonischen Frage.

Konstantinopel, 15. April. Folgende gleichlautende, allem Anscheine nach von der Regierung inspirierte Note, betreffend die Reformen, ist in den türkischen Blättern erschienen: Die neue, unter dem hohen Schutz Seiner Majestät des Sultans durchgeführte Organisation der Polizei und Gendarmerie in den europäischen Vilajets wird mit besonderer Sorgfalt in bezug auf die Vollständigkeit der angeordneten Maßregeln durchgeführt. Es werden die größten Bemühungen aufgegeben, um die Sicherheit auf jedem Punkte der genannten Vilajets zu gewährleisten. Um den örtlichen Handelsverkehr zu erleichtern, werden in Monastir und Uesküb zwei Filialen der Ottomanbank errichtet, die ihre Tätigkeit bereits begonnen haben. Der Wali von Saloniki hat eine Inspektionsreise ins Innere seines Vilajets unternommen. Der Wali von Scutari d'Albania, General Schakir Pascha, ist in gleicher Eigenschaft nach Kossowo versetzt worden und hat sein neues Amt bereits angetreten. Die bekannten Anordnungen werden nach und nach zur

Ausführung gebracht. Ihre Wirkung zeigt sich nicht bloß in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, sondern auch auf anderen Gebieten. Man ist entschlossen, alle diese Maßregeln mit großer Beschleunigung zur Ausführung zu bringen.

Die türkischen Blätter, die bisher das auf den russischen Konsul in Mitrowiza, Schtscherbina, verübte Attentat noch mit keinem Worte erwähnt hatten, veröffentlichten nunmehr eine gleichlautende Mitteilung, die offenbar auf der Pforte verfaßt worden ist und folgendermaßen lautet: „Der russische Konsul in Mitrowiza, Herr Schtscherbina, wurde jüngst von einem gewissen Ibrahim verwundet, der gleichfalls verwundet ist und sofort verhaftet wurde. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. Die kaiserliche Regierung hat den Doktor Jacques Pascha und den Operateur Ramburoglu zur Pflege des verwundeten Konsuls entsandt. Während die Wundbehandlung anfangs einen guten Verlauf zu nehmen schien, ist leider Herr Schtscherbina einer Lungenentzündung erlegen, die im Verlaufe der Krankheit aufgetreten ist. Da das an Herrn Schtscherbina verübte Verbrechen sich als ein persönlicher Racheakt darstellt und es die Pflicht der Regierung unter diesen Umständen ist, den Schuldigen zu verhaften und den Gerichten zu übergeben und deren Urteil zur Ausführung zu bringen, ist es selbstverständlich, daß das Ergebnis des Gerichtsverfahrens mit aller Strenge ins Werk gesetzt werden wird.“

(Telegramm.)

St. Petersburg, 17. April. An der am 14. erfolgten Ueberführung der Leiche Schtscherbinas nach dem Bahnhofs Mitrowiza beteiligten sich der Metropolit von Peczren, der Kommandant Said Bei, mehrere serbische Konsuln und viele Offiziere. Als Trauerfahnen wurden 5 Kanonenschüsse abgegeben. Eine Militärabteilung begleitete die Leiche bis Uesküb.

Konstantinopel, 16. April. Der Großvezier Ferid Pascha sprach dem serbischen Gesandten die Befriedigung der Pforte über die loyale Haltung Serbiens gegenüber den Ereignissen in den benachbarten Gebieten aus und äußerte zugleich die Erwartung, daß es diese Haltung auch weiter beobachte.

Konstantinopel, 17. April. Die Pforte hat umfangreiche Maßregeln getroffen, um der angeblich für Ostern geplanten Aktion der macedonischen Komitees entgegen treten zu können. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein allgemeiner Aufstand gänzlich ausgeschlossen sei. Die Komitees beginnen bereits an den nötigen Geldmitteln Not zu leiden. Länger als höchstens zwei Monate dürfte die Tätigkeit der Komitees nicht aufrecht erhalten werden können.

Konstantinopel, 17. April. Der Souschef des Generalstabs, Marschall Dmer Rüschi-Pascha, der im letzten türkisch-griechischen Kriege als Generalstabschef fungierte, ist zum Kommandanten der bei Mitrowiza, Prizrend und Verisowitj zusammengeworbenen Truppen ernannt worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger entgegen und empfing danach den Generalleutnant von Möhner, Gouverneur von Straßburg, bisher Kommandeur der 30. Division, welcher sich beim Antritt seines Dienstes meldete, sowie den Generalmajor z. D. von Wolff zur Danfagung.

Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf um halb 11 Uhr aus Baden hier ein, wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Seine königliche Hoheit der Großherzog den hohen Besuch begrüßte und zu Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin führte. Der Prinzregent nahm an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil, zu welcher auch Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mar erschienen. Die Rückkehr des hohen Gastes nach Baden erfolgte um halb 4 Uhr.

Um 4 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Mar in die Technische Hochschule zur Besichtigung des Fluhbau-Laboratoriums, woselbst Professor Rehbock einen Vortrag hielt. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog noch den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Im Sommer d. J. findet im Ausstellungspark Carl's Court in London SW. eine internationale Feuer-Verhütungs-Ausstellung statt, mit der in der Zeit vom 7. bis 10. Juli d. J. auch ein internationaler Feuer-Verhütungs-Kongreß verbunden ist. Das Unternehmen ist zwar ein privates, es gilt aber finanziell als gut fundiert. Eine Beteiligung der deutschen Interessentkreise wird von sachkundiger Seite mit der Begründung empfohlen, daß die Ausstellung, angesichts der Ueberlegenheit des deutschen Feuerlöschwesens der deutschen Industrie eine günstige Gelegenheit bietet, sich den englischen Markt für Feuerlöschgeräte und feuerliche Baukonstruktionen zu erschließen. Das englische Feuerlöschwesen bedürfe einer völligen Umgestaltung und es sei nicht ausgeschlossen, daß zum Mindesten in den ersten Jahren größere Anschaffungen in Deutschland gemacht würden. Aus dem gleichen Grunde wolle

sich die amerikanische Industrie umfangreich beteiligen. Es ist deshalb auch bereits von einer Anzahl deutscher Fabrikanten eine Beteiligung in Aussicht genommen in der Form einer gemeinsamen Ausstellung in einer nur für Deutschland bestimmten Halle, und es hat sich zu diesem Zweck ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Branddirektor Giersberg in Berlin SW., Lindenstraße 41, steht. Etwaige Anfragen sind an dieses Komitee zu richten; das Programm für die Ausstellung und den Kongreß kann in der Landesgewerbehalle eingesehen werden.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat März 1903:

	aus dem pers-br R.	aus dem Güter-verkehr R.	aus son- stigen Quellen R.	Summa R.	Januar bis mit Ende M.
nach geschätzter Feststellung 1903 auf 1 km Betriebslänge ...	1 733 130	3 869 260	496 600	6 098 990	16 557 240
nach geschätzter Feststellung 1902 auf 1 km Betriebslänge ...	1 749 460	3 436 890	556 510	5 742 860	15 349 870
n. endgültiger Feststellung 1902 auf 1 km Betriebslänge ...	1 778 273	3 474 274	660 596	5 913 143	15 648 956
Zm Jahre 1903 gegen geschätzte Einnahme des Jahres 1902 mehr	—	432 370	—	356 130	1 207 370
weniger	16 330	—	59 910	—	—
auf 1 km Betriebslänge mehr	—	10	2,9	—	—
weniger	—	—	—	—	—
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1902 mehr	—	394 906	—	185 847	908 284
weniger	45 143	—	163 996	—	—

(Viertes Extra-Künstlerkonzert. Joachim-Quartett.) Unter den Kammermusikaufführungen heutiger Saison stand das Konzert des Joachim-Quartetts der Herren Professoren Joachim, Salvi, Birck und Hausmann ohne Zweifel obenan. Die Auserwählten brachten das Haydn'sche H-moll-Quartett op. 64 Nr. 2 als Einleitung, ein edles Kind Vater Haydn's, voll frischen, flotten Lebens, und von gesunder, von allem Gribeln freier Stimmung, welche besonders im Allegro, Menuetto und Presto-Finale zu glücklichstem Ausdruck gelangt, während im Adagio die Regungen einer tiefen, innigen Empfindung volltönend ausstrahlen. — Weiter brachten uns die Künstler Brahms's B-dur-Quartett op. 67; ein Werk, in den besten glücklichen Stunden entstanden, welches in der thematischen Durchführung und der markigen, plastisch klaren Entwicklung der Gedanken, überhaupt in der ganzen Gestaltung am deutlichsten an den Tag legt, daß Brahms ohne Bedenken als der berufene Epigone des Beethoven'schen Geistes anerkannt werden muß. Den Glanzpunkt der Vorträge bildete doch das prächtige, hier öfter geübte E-moll-Quartett op. 59 Nr. 2 von Beethoven. Hierin konnte die wundervolle, unantastbare Kunst dieser Eliterenigung ihren schönsten Triumph feiern. Alle Darbietungen fanden den enthusiastischen Beifall der genussfrohen Hörerschaft, welche ganz besonders zahlreich zu diesem hochbedeutenden musikalischen Abend sich eingestellt hatte.

(Gewerbeverein.) Die in der Brauerei Schrempf unter dem Vorherrsche des Herrn Hammer stattgehabte Monatsversammlung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden dem Vortrage des Herrn Ingenieurs Max Schmid über „Sauggasanlagen“. Redner stellte einen Vergleich an zwischen Dampfmaschine, Leuchtgasmotor und Sauggasmotor hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Ausbeute. Es wurde eine zehn- bis zwölffache Anlage zu Grunde gelegt und es ergab sich hierbei bei der Dampfmaschine eine Ausnützung der Kohle von 4 Prozent, beim Leuchtgasmotor von 5 Prozent und beim Sauggasmotor von 16 bis 18 Prozent. Das Prinzip der Sauggasanlage ist folgendes: Steinohlen (Anthrazit) oder Kohle werden in einem Schachtel bei ungenügendem Luftzutritt, aber unter Zuführung von Wasserdampf, verbrannt. Das sich entwickelnde Gasgemisch wird von der saugenden Wirkung des Zylinderkolbens am Gasmotor durch die Apparate „gefangen“, in denen die Sauggase eine gründliche Reinigung erfahren und die sofort zum Betriebe des „Sauggasmotors“ verwendet werden. Da der Sauggasmotor von einer Gasanstalt vollständig unabhängig ist, so wird diese neue Kraftquelle besonders für jene Orte, die eine Gasanstalt nicht besitzen, von großer Bedeutung sein. Für die Billigkeit des Sauggasbetriebes sprechen einige Beispiele aus der Praxis: Für einen Leuchtgasmotor wurden monatlich für 850 Mark Gas verbraucht; der gleichstarke Sauggasmotor braucht monatlich für 65 Mark Anthrazit. Die höheren Anschaffungskosten einer Sauggasanlage sind also sehr bald eingebracht. — An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die Herren Stadtrat Hertig, Zivilingenieur Walz, Ingenieur Bucarius, Reg.-Rat Mattenklott und Drechslermeister Hiltner. Herr Regierungsrat Mattenklott machte darauf aufmerksam, daß in der Groß-Landesgewerbehalle eine Sauggasanlage jeweils Freitag abends in Betrieb ist. Der Herr Vorsitzende teilte zum Schluß noch mit, daß zu dem vom Gewerbeverein veranstalteten Vorbereitungskurs für die Meistprüfung sich 24 Teilnehmer, darunter 17 Vereinsmitglieder, gemeldet haben.

(Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.) Der Besuch der Ausstellung von Reformfrauen-trachten im Kunstgewerbemuseum hat gezeigt, daß die Bewegung hier viele Anhänger hat. Am ersten Sonntag wurden etwa 1500 Besucher gezählt, an den Wochentagen durchschnittlich 500 Personen. Es wird daher auch interessieren, daß der Verein den Maler Professor Schulze-Raumburg in Berlin als Redner gewonnen hat. Schulze-Raumburg hat durch sein Buch „Die Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der Frauenkleidung“, welches in kurzer Zeit sechs Auflagen erlebte, die Grundlinien der neuen Bewegung gekennzeichnet. Professor Schulze-Raumburg wird morgen, Samstag, abends halb 9 Uhr, im Museumssaal unter Vorführung von Lichtbildern über das Thema „Die Vorbedingungen zu einer Reform der Frauen-tracht“ sprechen. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Kunz (Kaiserstraße) zu haben.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 16. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdir. Dr. B. B. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Bleicher. — Der bereits 43 mal vorbestrafte Gipsler Jakob Krebs aus Kaiserlautern war wegen Diebstahls, Bettels und Bruchs der Landesverweigerung angeklagt. Krebs, der seinerzeit aus dem Großherzogtum ausgewiesen wurde, lebte im

März d. J. trotzdem wieder nach Baden zurück und trieb sich am 7. des genannten Monats bettend in Bierheim herum, wobei er zwei Diebstähle verübte. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis, 5 Wochen Haft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — In den zur Verhandlung stehenden Berufungssachen traf das Gericht folgende Entscheidungen: Korbmacher Wilhelm Bitterwolf aus Mingen wegen Betrugs 2 Wochen Haft; Schreiber Albert Kurt Lang aus Heidelberg wegen Erregung öffentlichen Aergernisses 2 Wochen Gefängnis; Wilhelm Manns aus Rosenau wegen Betrugs 32 Tage Haft. — Wegen Vergehens gegen die Konfessionsordnung hatten sich der Fabrikarbeiter und Kaufmann Gottlieb Friedrich Börner aus Sondheim, der Schreiner Georg Christof Schneider aus Hüffenhardt und der Bureaugehilfe Johann Georg Müller aus Bruchbrüden, alle in Durlach wohnhaft, zu verantworten. Der Fall endete mit der Beurteilung des Börner zu 3 Wochen, des Schneider zu 2 Wochen und des Müller zu 1 Woche Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag zwischen halb 12 und 12 Uhr verunglückte ein hiesiger Radfahrer vor dem Hause Gartenstraße 10 dadurch, daß er mit einem entgegenkommenden Droßkoffenwerk karambolierte und mit dem Kopf vor das linke Vorderrad zu liegen kam. Obwohl der Fahrer rasch aufsteht, konnte doch nicht verhindert werden, daß der Radfahrer noch etwa 2 Meter geschleift wurde, wodurch er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Den Kutscher trifft keine Schuld.

Mannheim, 16. April. Der wegen seiner Abhandlungen „Das Banner der Freiheit“, „Leo XIII. vor dem Richterstuhl Christi“ und anderer Schriften angeklagte evangelische Pfarrer a. D. Gottfried Schwarz in Heidelberg wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Offenburg, 16. April. Von der vorjährigen Delegiertenversammlung der Kreisvereine des Großherzogtums Baden in Mannheim wurde als Vorort für den diesjährigen Kreisstag Offenburg bestimmt mit der Maßgabe, daß als geeignete Zeit zur Abhaltung desselben der Monat Mai in Aussicht zu nehmen sei, um den Kreisvertretern Gelegenheit zu geben, den Zuchtviehmarkt in Offenburg besichtigen zu können. Der letztere findet am 12. und 13. Mai statt. Zur Abhaltung der Delegiertenversammlung der Kreisvereine Baden wurde deshalb Dienstag, der 12. Mai, in Aussicht genommen mit folgender vorläufiger Tagesordnung: Beratung des Entwurfs der Satzungen für die Kreisstage und Förderung der Kindviehzucht durch die Kreisstage.

Zahr, 16. April. Der Stadtrat hat beschlossen, daß die regelmäßigen Einquartierungen von Uebungsmannschaften der Reserve und Landwehr von jetzt an ständig in den Einquartierungsbaracken auf städtische Kosten ohne weitere Inanspruchnahme der gesetzlich an sich verpflichteten Quartierträger untergebracht werden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Bei dem Brande in der Gerechtigkeit der Firma Sigund Hirsch in Weinheim verbrannten auch Rohmaterialien, Felle u. s. w., im Werte von etwa 25 000 M. — Der Gesamtschaden beläuft sich auf mindestens 50 000 M. — Der Ehefrau des Erdarbeiters Koberger in Hofsheim, welche mit Mut und Entschlossenheit ein vier Jahre altes Kind von Tode des Ertrinkens rettete, wurde die öffentliche Anerkennung ausgesprochen, und ihr eine Belohnung von 20 M. bewilligt. — Gestern fand man bei Grabarbeiten am Neubau des Hauptlehrers Dorer in Eisingen (Gemarkungsfeld bei Etlingen) ein römisches Grab, das eine Anzahl Schmuckgegenstände, wie Spangen, Perlen u. s. w., enthielt. — Der Fürst von Thurn und Taxis ist mit Familie gestern in Baden-Baden eingetroffen. — Gestern Abend fanden Passanten oberhalb des Hirzberges bei Freiburg einen Mann mit durchschnittenem Halse und durchschnittenen Pulsader der linken Hand. Auf dem Transporte nach der Klinik starb der Mann. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Beweggrund dürfte unheilbare Krankheit sein. In seinem Besitz befanden sich ungefähr 500 M. Bargeld. Aus den Papieren geht hervor, daß es ein 30 Jahre alter lediger Kaufmann aus Zahr, gebürtig aus Gaisburg, Amt Stuttgart, ist, der gestern von Zahr hierher kam. — Die Arbeiten zur Ausführung der Hülfsarbeiten Wasserleitung mit natürlichem Hochdruck von den Quellen auf Dellinger Gemarkung, werden noch in diesem Jahre vorgenommen werden. Der Gesamtanschlag derselben beträgt 142 963 M., die Uebernahme summe 116 894 M., sodas 20 069 M. abgeben wurden. — Aus Gahrmsheim wird als Kuriosum gemeldet, daß daselbst im ersten Quartal 1903 kein einziges Mädchen, sondern nur Knaben das Licht der Welt erblickten. — Der vom Bürgerausschuß genehmigte Voranschlag in Ueberlingen schließt mit 113 156 M. Gesamtausgaben ab, denen 66 359 M. Einnahmen gegenüber stehen. Die Umlage beträgt 50 Pf. auf 100 M. Steuerkapital. — In Ueberlingen wurde der Sohn Otto des Musiklehrers Lupp, der sich vor einiger Zeit verbrüht hatte, gestern im Krankenhaus operiert. Auf die verletzten Stellen des Fußes wurden 6 Stücke gesunder Menschenhaut verpflanzt, die einem jungen Kaufmann, namens Volk, der sich ebenfalls im Krankenhaus befindet, von der Wunde entnommen worden waren. — In Altmenshofen feierte das Ehepaar Johann Hall das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ein Geldgeschenk von 30 M. — Bei Reuhausen benützte am Ostermontag junge Leute aus Hettlingen die Gelegenheit, auf den gegenwärtig tablen Felsen des Rheinfalls bis zum herabstürzenden Wasserstrang zu gelangen. Dabei glitt laut „Konst. Ztg.“ ein 15-jähriges Mädchen, namens Keller, aus und verlor in einer Uferschlucht. Sofort angeordnete Rettungsversuche waren erfolglos.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.
Landwirtschaftliche Bezirksvereine: am 19. d. M. in Schatthausen, Mühlheim, Dürrenbüchsig; am 26. d. M. in Zusenhausen und Oberfasbach.
Ländliche Kreditvereine: am 25. d. M. in Eppelheim und Flehingen, am 26. d. M. in Schatthausen, Liffingen, Vogthal, Mondfeld, Niefern, Kadelburg, Vöbstadt, Wenzingen und Ludwigshafen a. S.
Dris-, Konsum- und Absatzvereine: am 24. d. M. in Uttenhofen; am 25. d. M. in Schriesheim; am 26. d. M. in Weiler und Wülfingen; am 3. Mai in Lützellachsen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Nach dem Bericht des stellvertretenden Bisegouverneurs in Bonape ließ der Kommandant des „Comoran“ während der Anwesenheit des Schiffes auf der Insel Ru (Ostafrika) dort vier eingeborene Missionslehrer verhaften, nachdem durch verschiedene Zeugen festgestellt war, daß sie sich ungebührlicher Auszeichnungen gegen die deutsche Regierung und der Aufreizung der Bevölkerung schuldig gemacht hätten. Die vier Eingeborenen wurden am 1. Februar bei dem obengenannten Beamten in Bonape eingeliefert. Da die Wahrheit, der gegen die vier eingeborenen Lehrer erhobenen Beschuldigungen nicht nur von diesen selbst, sondern auch von dem amerikanischen

Missionar auf Rud. Stimson, bestritten wurde, begab sich der Bisegouverneur zur Untersuchung der Angelegenheit selbst nach Ru. Seine Berichterstattung über das Resultat ist hier nicht vor Anfang Juni zu erwarten.

Oldenburg, 17. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist auf der Reise an der Influenza erkrankt.

Dresden, 17. April. Seine königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August ist gestern nachmittag aus Gardone hier wieder eingetroffen.

Deffau, 17. April. Ihre Hoheit die Prinzessin Eduard von Anhalt ist heute vormittag von einem Prinzen entbunden worden.

Wiesbaden, 17. April. Erbprinz und Erbprinzessin zu Wied sind zum Besuch der hier weilenden fürstlichen Eltern eingetroffen. Seine Majestät der König von Württemberg wird in den nächsten Tagen hier erwartet. — Der Fürst von Monaco ist gestern nachmittag nach Paris abgereist.

Agram, 17. April. Gestern Abend gab es abermals Exzesse. Die Demonstranten rissen das Schild eines Fahrkartenschalters herab und zertrümmerten durch Steinwürfe zahlreiche Fenster Scheiben des Staatsbahnhofs. Polizei und Gendarmen zerstreuten die Menge. Militär ist in Bereitschaft.

Paris, 17. April. Der Polizeikommissar legte an der Rifabrik der Kartäuser in St. Laurent die Siegel an. Der Vater Rey, der bei den Behörden als Eigentümer der Fabrik angemeldet ist, hat Einspruch erhoben. Von der Menge wurden feindselige Rufe gegen den Polizeikommissar ausgestoßen.

Paris, 17. April. Wie der „Figaro“ berichtet, ist der angelegte Unterhändler, der im Auftrag einer parlamentarischen Gruppe von dem Prior der Kartäuser für die Erteilung der Genehmigung 2 Millionen Francs verlangt haben soll, ein Beamter, der früher im Yere-Departement eine hervorragende Stellung innehatte. Der Beamte wird demnächst in Paris eintreffen, um die Haltlosigkeit der gegen ihn ausgestreuten schweren Verdächtigungen zu beweisen.

Paris, 17. April. Der Untersuchungsrichter hat heute vormittag den Redakteur Besson in der Angelegenheit der von Edgar Combes erhobenen Klage vernommen. Besson erklärte, er werde nur vor dem Schwurgericht ansagen; er verlange, daß seine Sache vor dasselbe gebracht werde.

Marseille, 17. April. Zwischen streikenden und arbeitswilligen Hafenarbeitern kam es gestern zu einer Kauererei. Das Militär mußte einschreiten. Es heißt, daß die Behörden zur Hintanhaltung ernstlicher Aufrührungen Truppenverstärkungen verlangen werden.

Rom, 16. April. In den Sektionen des 7. Landw. internationalen Kongresses unter dem Vorsitz des Grafen Kolowrat wurde die Frage einer internationalen Vereinigung zur Regelung der Getreidepreise besprochen. Generalsekretär Paisant gab einen Ueberblick über die Pläne der Vereinigung und die Erfolge, die durch nationale Organisationen erzielt wurden, die gegründet wurden, um die Bildung der Getreidepreise der internationalen Spekulation zu entziehen. Reichsstaatssekretär Dr. Köstler-Kaiserlautern setzte die Vorteile auseinander, welche die Landwirte aus dem Austausch von Mitteln über Getreidepreise und allgemeine Marktberichte ziehen könnten. Hieran schloß sich eine Besprechung von Vorschlägen des Prinzen Schönaich-Carolath bezüglich der Verbesserung der landwirtschaftlichen Statistik und hinsichtlich der Erhebung von Zuschlagssätzen auf Getreide, das aus Ländern stammt, die direkt oder indirekt Exportprämien geben.

Rom, 16. April. Im Vatikan hat man die Eventualität eines Besuchs des Präsidenten der französischen Republik in Rom ins Auge gefaßt, welcher erfolgen müßte, falls der König von Italien gelegentlich seiner Reise nach London in Paris dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstattet. Entgegen den Mitteilungen, die in einem solchen Falle auch einen Besuch Loubets beim Papste voraussehen, wird in vatikanischen Kreisen auf das Bestimmteste erklärt, daß die päpstliche Diplomatie entschlossen ist, die Regel, die sie hinsichtlich der Besuche von Staatsoberhäuptern in Rom festgesetzt hat, unbeeinträchtigt zu halten. Es würde daher Präsident Loubet vom Papste nicht empfangen werden.

Christiania, 16. April. „Verdens Gang“ zufolge beschäftigte sich der Staatsrat gestern mit dem Ersuchen des Storchings betreffend den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und die Neutralisierung Norwegens und beschloß, bei den übrigen Regierungen über deren Stellung zu dieser Frage anzufragen.

Christiania, 17. April. Das Storching nahm einstimmig das außerordentliche Seeresbudget im Gesamtbetrag von 3/4 Millionen an.

Lissabon, 17. April. 100 Soldaten des in Oporto stehenden 18. Infanterie-Regiments, welche gemuntert haben, schiffen sich in aller Stille nach Afrika ein.

Malta, 16. April. Nach seiner Ankunft empfing Seine Majestät König Eduard an Bord seiner Yacht den Gouverneur von Malta, sowie den Kommandanten des Mittelmeerflottenadmirals und begab sich bald nach 12 Uhr an Land unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze der Schiffe und der Forts, die den Königsplatz abgaben. Auf dem Kais und in den Straßen bildeten Soldaten und Matrosen Spalier. Der König fuhr, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Menge, nach dem Schloß und frühstückte bei dem Gouverneur.

Malta, 17. April. Die Straßen und die Kriegsschiffe im Hafen waren gestern Abend festlich beleuchtet. Nach dem Mahle im Gouvernementspalaste wohnte Seine Majestät König Eduard der Festvorstellung im Theater bei.

Athen, 17. April. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben Eleusis, Korinth, das alte Delphi und Delphi besucht und begaben sich gestern nach Olympia.

Aden, 16. April. Eine Depesche des Generals Manning aus Galabi (Somaliland) vom 12. d. M. meldet, daß die von ihm befehligte Abteilung am 11. d. M. südwestlich von Galabi ein erfolgreiches Gefecht gegen die Anhänger des Mullah führte, und ihnen schwere Verluste an Toten bei-

brachte. Außerordentlich viel Vieh wurde erbeutet. Auf englischer Seite fiel ein Mann, der von einem Speer getroffen wurde.

Johannesburg, 16. April. In der heutigen Versammlung der Minenkammer erklärte George Farrar bezüglich der Arbeiterfrage, die Vorbereitungen zur Einführung von 1000 Eingeborenen aus Britisch-Südafrika seien beendet. Man hoffe, auch 1000 aus Deutsch-Südafrika zu erhalten. Die Zahl der mehr angestellten Arbeiter sei im März auf 3561 gewachsen. Ueber 4000 Arbeiter wurden während der ersten 14 Tage des April neu angestellt.

Verschiedenes.

Berlin, 17. April. Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes veranstaltete gestern eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Minister Delbrück in der Singakademie. Als Vertreter des Kaisers wohnte Prinz Friedrich Leopold der Feier bei. Die Gedächtnisrede hielt Geheimrat Wedding.

Berlin, 17. April. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags ging hier ein Gewitter mit heftigem Schneetreiben nieder.

Bremen, 17. April. Dem internationalen Kongress gegen den Alkoholismus ging auf die an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Huldigungsdepesche folgendes Antworttelegramm zu: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen dem 19. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus für den freundlichen Gruß bestens danken. Allerhöchstdieselben nehmen an den Bestrebungen des Kongresses warmen Anteil. Auf Allerhöchsthöchsten Befehl: von Lucanus.“

Konig, 17. April. (Telegr.) Am gestrigen Nachmittag wurden die großen Knochen eines linken Armes und linken Unterschenkels, sowie die Knochen eines ganzen rechten Beines gefunden. Der seit drei Jahren nicht gereinigte Abort, wo die Knochen gefunden wurden, liegt neben der Stelle, wo vor zwei Jahren Winters Leberzieher gefunden wurde.

Wiesbaden, 17. April. Die Wiesbadener Festvorstellungen sind wie der „Rheinische Kurier“ aus amtlicher Quelle erfährt, nunmehr wie folgt festgesetzt: 4. Juni „Oberon“, 5. Juni „Die weiße Dame“, 6. Juni „Die Afritanerin“, 7. Juni „Armide“, sämtliche in Wiesbadener Neueinrichtung. Seine Majestät der Kaiser wird sämtlichen Vorstellungen beiwohnen und während der Zeit im Wiesbadener Schloß Wohnung nehmen.

Wiesbaden, 16. April. Die hier im Nassauer Hof tagende internationale Konferenz für Tiefseeforschungen wurde unter dem Vorsitz des Fürsten von Monaco eröffnet. Sie ist von Geographen aus Deutschland, England, Frankreich, Norwegen und Schweden besucht. Die Kommission, welche in dem 1899 stattgehabten internationalen Geographenkongress eingesetzt wurde, verhandelt die spezielle Frage der Erforschung der Tiefen des Weltmeeres.

Bern, 16. April. Der Verwaltungsrat der Jura-Simplondahn beschloß in der letzten Sitzung, den Aktionären mitzuteilen, daß die Offerte der Berner Kantonalbank und der Schweizerischen Kreditanstalt, betreffend den Umtausch der Aktien gegen 3/4-prozentige Bundesbahnobligationen, den Bestimmungen des Vertrages über den freihändigen Rücklauf vom 5. Mai 1902 durchaus konform sei. Präsident Genzsch konstatierte, daß die Bahn in gutem Zustande an den Bund übergehe.

Wien, 17. April. Von den im Hochschwabgebiete verunglückten drei Touristen wurden, laut „Frankf. Ztg.“, zwei, die Brüder Teufelbauer, heute als Leichen aufgefunden.

Paris, 17. April. (Telegr.) Der Berichterstatter des „Journal“, der den Feldmarschall des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm II. auf dessen ersten Fahrt in Cherbourg besichtigte, entwirft eine begeisterte Schilderung von dem Schiff; es sei ein wahres Meisterwerk der Handelsmarine, das die außerordentliche Ueberlegenheit Deutschlands auf diesem Gebiete in verblüffender Weise darthue. Der Franzose empfinde bei diesem Anblick das Gefühl der Melancholie. Den französischen Rhebern und Finanzleuten solle die Feststellung dieser Tatsache zum Ansporn dienen.

Paris, 17. April. (Telegr.) Hier, in Lille und Lyon fällt Schnee. In Marseille dauert das Unwetter an und hat vielfach Schaden angerichtet. Auf einem Teil der Quais ist die Arbeit eingestellt. Kein Schiff kann in den Hafen einlaufen. Die am Ufer liegenden Schiffe wurden vielfach losgerissen.

Dünkirchen, 17. April. (Telegr.) Das mit 30 Matrosen bemannte Segelschiff „Commandant Marchand“, der am 25. Februar von Leih nach Antwerpen abgegangen ist wird vermißt. Man befürchtet, daß er mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist.

Nizza, 17. April. Der Untersuchungsrichter erließ gegen den ehemaligen deutschen Offizier Wessels, der in San Remo wegen Betrugs und Spionage festgenommen wurde, einen Haftbefehl. Wessels wird von der französischen Behörde der Entführung einer Minderjährigen beschuldigt.

Rom, 17. April. In der gestrigen Sitzung des lateinischen Kongresses plädierten mehrere Professoren für die Wieder Einführung des Lateinischen als Sprache des Weltverkehrs.

Vissalon, 16. April. In der staatlichen Fabrik für rauchloses Pulver im nahen Challas ereignete sich eine Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und mehrere verwundet wurden.

Wetter am Donnerstag, den 16. April 1903.
Hamburg und Neufahrwasser zeitweise Regenschauer; Schneemilde nachts Regen; Münster vormittags Regen; Breslau ziemlich heiter; Meß nachmittags Regen; Chemnitz trüb; München nachts Schnee.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 17. April 1903, vormittags 7 Uhr.
Trieft Regen 5 Grad (Vora); Nizza wolfig 7 Grad; Florenz bedeckt 6 Grad; Rom bedeckt 11 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 17. April 1903.

Das barometrische Maximum, das seit einigen Tagen westlich von den britischen Inseln lagert, hat seit gestern an Höhe erheblich zugenommen. Da noch über Finnland und dem Ostseegebiet eine Depression liegt, so hält die nordöstliche Luftströmung und damit das kalte Wetter an. In Deutschland fällt bei unbedeutendem Wetter vielfach Schnee; stellenweise ist Frost eingetreten. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Seidenstoffe Sammt, Velvets
direkt an Private
Man verlange Muster.
Fabrik u. Handlung
von Elten & Keussen, Krefeld.

